

Gewebe, gemalte, fotografierte Vielfalt

18 Freizeikünstlerinnen zeigen ihre neuen Werke, nicht nur Weihnachtliches, im Rathaus Leutenbach

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MUNDER

Leutenbach.

Für zwei Freizeikünstlerinnen ist die Weihnachtsausstellung im Rathaus Premiere: Sylvia Malcherek und Ilona Pörschel bringen kräftige Farben an die Wände. Zum letzten Mal ist Herta Pfau dabei – den Verkaufserlös ihrer gestrickten Puppen spendet sie der Bürgerstiftung. Das freut den Vorsitzenden, Bürgermeister Jürgen Kiesel. Nach ihm hielt Nicole Leidenfrost, etablierte Leutenbacher Künstlerin, die Laudatio für die Hobbymaler, auch ein Novum.

Nicole Leidenfrost hat gleich mal aufgeräumt mit dem Vorurteil, man solle Künstler nicht loben. „Es ist eine schöne Ausstellung!“ Sie rief den Betrachtern, sich nicht mosern zu äußern, wenn ihnen ein Bild nichts sagt, das zerstöre Mut zum Malen im Keim. „Überlegen Sie, was Sie anspricht und kommen Sie ins Gespräch mit den Künstlern.“ Das sei unterhaltsamer. Sie brachte Beispiele, dass jeder im gleichen Motiv etwas anderes entdeckt. Sie wollte einmal einen Frauentorso in einer Bank ausstellen, ein Bekannter sah darin aber eine „erotische Handlung“. Verunsichert fragte Leidenfrost eine Bankerin – die wiederum in dem Aktbild eine Schwangere erkannte. Derart eingestellt fand Nicole Leidenfrost tatsächlich für jeden, der bis Ende April seine neuen Werke ausstellt, Worte des Respekts – für handwerkliches Können, Mut zum schnellen Arbeiten oder Erzeugen von besonderer Stimmung.

Die Blumenmalerinnen begeistern mit ihrem Sinn für Details

Interessant sind dabei auch die Kontraste, die sich innerhalb der Gruppe zwangsläufig aufbauen. Das Blumenstillleben von Ruth Finke bildet pflanzliche Pracht in warmen Farben ab, die Blütenbilder von Karin Schneider sind wie für eine Nahaufnahme herangezogen, füllen das 80 auf 100 Zentimeter große Format und strahlen ebenfalls eine freundliche Atmosphäre aus.

Die abstrakten Acrylbilder von Erich Schönbach scheinen, trotz aller Bewegung durch die vielen übereinanderliegenden Farbschichten, in sich zu ruhen, wohingegen Günter Götz durch dynamisches Arbeiten mit viel Struktur und Farbmateriale den Betrachter geradezu aufwühlt. Die Titel aller abstrakten Arbeiten (von „Windjammer“ bis „Medicine Wheel“) sind Einladun-



Sylvia Malchereks Bilder (Acryl, Pastellkreide und teils aufgeklebte Fundstücke wie Baumrinde, Bienenwaben oder ein Schmetterling) sind erstmals bei der Freizeikünstlerausstellung im Rathaus Leutenbach zu sehen. Bild: Bernhardt

gen, sich ans Motiv heranzuwagen.

Zwei bis zehn Werke stellt jeder der 18 Teilnehmer aus. Alexandra Vogel, als jüngste Teilnehmerin mit Ziel Modedesign, zeigt ihr Können in abbildender Malerei. Ilona Pörschel taucht das Rathaus mit gewebten Wandbehängen und Bildern in einen faszinierenden Farbenrausch mit farblichen Übergängen, die Bewegung suggerieren. Sie ist gelernte Marionettenbildhauerin, Friseurin und Webstuhl-Autodidaktin.

Herta Pfau, die Vielbegabte aus Nellersbach, will heuer zum letzten Mal bei der Ausstellung mitmachen. „Aber als Dichterin bleiben Sie uns erhalten“, forderte Kiesel. Die Puppen kann man an- und ausziehen oder zum Spielen über die Hand streifen. Herta Pfau hat früher für einen Handarbeitsverlag gearbeitet und sich die Schnittmuster für Puppen und Tierfiguren ausgedacht, außerdem war sie Schaufenstergestalterin. Auch der Historische Verein will sich von den Vernissagen zurückziehen – die Mitglieder haben jahrelang die Bewirtung übernommen. Der dritte angekündigte Abschied betrifft Laudatorin Leidenfrost: „Die großen Künstler können wir auf Dauer nicht halten“, sagte Kiesel bedauernd, „Frau Leidenfrost zieht nach Berlin, wo sie auch herkommt“, gab er bekannt. Zuvor hatte er

ihre Bedeutung so erklärt: „Sie ist in der Sammlung Baden-Württemberg und in der Sammlung des Museums Würth mit Werken vertreten. Vielleicht kauft auch die Sammlung des Deutschen Bundestags ein Werk.“ Die Ausstellungsgäste waren beeindruckt,

wie offen und respektvoll sie an die so unterschiedlichen Arbeiten der Hobbymaler und -fotografen herangegangen war in ihrer Laudatio.

© Bilder auf www.zvw.de/winnenden

Von der Quasselstrippe bis zur Krippenfigur

■ Weitere bildende Künstler sind **Alexandra Bettina Fuchs**, die abstrakte und konkrete Malerei beherrscht, und **Renate Messing**, die ihrem Malstil von Jugend an treu geblieben ist und mit Buntstiften winterliche Motive gezeichnet hat.

■ **Roswitha Oesterle** malt in Acryl, häufig Porträts. Ihre Collage mit einer Spirale aus Zeitungsüberschriften um den Kopf der „Quasselstrippe“ ist originell. **Ingrid Naus** Aquarelle strahlen mit fast so kräftigen Farben wie ihre Acrylbilder von Landschaften und Ortschaften.

■ **Volker Quilitz** und **Margot Weber** fotografieren, sie haben den Blick für Details geschärft, beherrschen den Bildschnitt

und fangen besondere Stimmungen ein. ■ Die **Vorweihnachtszeit** spiegelt sich in den Arbeiten folgender Hobbykünstler wider: **Erich Buck** wird von Samstag an seine selbst geschnittenen **Krippenfiguren** zeichnen. **Eugen Schäfer**, Bauhofsleiter im Ruhestand, fertigt Krippenstäbe und schnitzt Figuren aus dem bäuerlichen Milieu.

■ **Ursula Miller** hat mit dem Skalpell aus Tonpapier weihnachtliche Motive geschnitten, die man sich ins Zimmer oder ans Fenster hängen kann. In allen Größen hat sie außerdem prachvolle Sternenkugeln gefaltet.

■ Halsketten aus Korallen und Kunstmaterialien kreiert hat **Diana Neumann**.

Berglens Internet wird schneller

Neue Sendemasten

Berglen.

Über Funk lässt sich die Internetnutzung in Berglen verbessern. Wer dafür bezahlt, kann einen schnelleren Internetanschluss bekommen.

Die Bundesnetzagentur hat im Frühjahr 2010 Frequenzen mit einer Gesamtbreite von etwa 360 MHz zugunsten des Mobilfunks versteigert. Von besonderem Interesse waren dabei Frequenzen im 800-MHz-Band. Dieser Frequenzbereich war früher dem terrestrischen Fernsehen zugewiesen. Im Zuge der Digitalisierung hat sich jedoch gezeigt, dass alle über Sendemasten verbreiteten digitalen Fernsehprogramme auch dann weiterhin übertragen werden können, wenn ein Teil des verfügbaren Spektrums dem Mobilfunk zur Verfügung gestellt wird. Mit der neuen LTE-Technik (Long Term Evolution) sind deutlich höhere Datenraten als mit den bisherigen Mobilfunksystemen (GSM und UMTS) möglich. Die drei Mobilfunknetzbetreiber Deutsche Telekom AG, Vodafone D2 GmbH und Telefonica O2 Germany GmbH haben im Versteigerungsverfahren jeweils 10 MHz im Up- und Downlink aus dem Frequenzbereich der sogenannten „Digitalen Dividende“ erhalten.

Die Firma Telefonica O2 Germany GmbH hat die Gemeindeverwaltung darüber unterrichtet, dass die Modernisierung der bestehenden Sendeanlage bei Oberweiler abgeschlossen ist. Ab sofort können daher nun auch in Berglen schnelle Internetzugänge mit einer Bandbreite von bis zu 7,2 Mbit/s von der Firma angeboten werden. Im 1. Quartal 2012 soll zudem noch der Sendemast Hohenstein bei Kottweil aufgerüstet werden. Dadurch wird in weiteren Ortsteilen eine schnelle Funkverbindung möglich.

■ Kompakt

Jachorus gibt ein Konzert zum Advent

Leutenbach.

Für ihren Tiefgang bekannt sind die Adventskonzerte von Jachorus, dem Chor der katholischen Kirchengemeinde St. Jakobus Leutenbach. Chorleiter Hartmut Wahlund hat ein Programm zusammengestellt, das Weihnachtsstimmung aus unterschiedlichen Epochen und Ländern bringt. Auch eine weihnachtliche Komposition des Chorleiters wird in diesem Konzert uraufgeführt. Es erklingen die Orgel unter Dr. Daniel Couzinet und die Harfe von Alessa Sehorsch. Das Konzert beginnt am 10. Dezember um 19 Uhr in St. Jakobus, Leutenbach.

Abwassergebühr auch bei Wasser aus Zisternen

Gemeindeprüfungsanstalt sieht Gleichheitsprinzip verletzt

Leutenbach (usp).

Künftig wird auch das als Brauchwasser genutzte Regenwasser aus Zisternen bei der Ermittlung der Abwassergebühr berücksichtigt.

Eigentlich wäre die Gemeinde dazu bisher schon verpflichtet gewesen. Sie hat aber darauf verzichtet, weil nicht alle Zisternen vor Ort erfasst waren, sondern nur die, für die sie einen Zuschuss gezahlt hatte. Die ande-

ren Zisternen hätten nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand ermittelt werden können, so die Gemeindeverwaltung. Das Außenrecht der Zisternen bei der Abwassergebühr akzeptiert aber mittlerweile die Gemeindeprüfungsanstalt nicht mehr. Sie hat eine Änderung im Zuge der Neuregelung der Abwassergebühr verlangt. Der Grund: Wenn das Schmutzwasser aus Zisternen nicht berücksichtigt wird, werden dadurch die übrigen Gebührenzahler mehr belastet und der Gleichheitsgrundsatz ist verletzt.

Geschafft: „Urban Friends“

Die Korber Grundschule hat jetzt einen Förderverein

Korb (str).

Endlich können die „Urban Friends“ loslegen. Bei der Gründungsversammlung im Kleinheppacher La Perla einigten sich 13 Mitglieder am Dienstagabend auf Satzung und Vorstand ihres Fördervereins für die Korber Urban-Friends-Schule. Die Doppelspitze stellen in Zukunft Petra Kauffmann und Martin Berg.

Einstimmig einigten sich die 13 Gründungsmitglieder auf zwei „Erste Vorsitzende“. Martin Berg, schon bei der letzten Sitzung der Projektgruppe einer der Wortführer, und Petra Kauffmann, die sich ehrenamtlich engagiert, obwohl ihr Nachwuchs die Urban-Friends-Schule bereits verlassen hat, teilen sich die Verantwortung. Als Kassenwart und stellvertretender Vorsitzender wurde Klaus Zimmermann ins Amt berufen, Schriftführerin ist Heike Grahl.

Eine Erleichterung für die motivierte Truppe, vor drei Wochen titelte unsere Zeitung nämlich noch: „Ohne Vorsitzenden ist alles umsonst“. Fast 30 Interessierte hatten sich damals im Kleinheppacher Restaurant La Perla zusammengefunden, um einen Förderverein für die Urban-Friends-Schule zu gründen. Zu einer Rolle im Vorstand fühlte sich jedoch niemand berufen, die Gründung wurde, allerdings guten Mutes, aufgeschoben. Dann „erbarnten“ sich Kauffmann und Berg.

Neben der gleichberechtigten Doppelspitze, einem Kassenwart und einer Schriftführerin besteht der Vorstand der „Urban Friends“ laut Satzung aus bis zu fünf Beisitzern. Auch diese werden am Dienstagabend einstimmig aus den Gründungsmitgliedern rekrutiert. „Wer sich nicht entschieden wehrt, ist dabei“, flüchtete Kassenwart Zimmermann. Dabei fehlt es den Friends keineswegs an Motivation und Engagement. Die homogene Gruppe hat gute Ideen, große Pläne – man denke an die Mittagsversorgung.

Stuttgart 21 verbessert den Nahverkehr. Der Rems-Murr-Kreis profitiert davon.

DER VERBAND REGION STUTTGART INFORMIERT

Moderne Infrastruktur. Gut für die Bürger und gut für die Umwelt

Der Verband Region Stuttgart ist Partner des großen Infrastrukturprojekts Stuttgart 21. Aus gutem Grund: Den Park zu erweitern und Wohnungen auf Gleisanlagen zu bauen schont die „grüne Wiese“. Von Stuttgart 21 profitiert insbesondere der Nah- und Regionalverkehr. Tausende Fahrgäste bekommen schnellere, direktere und komfortablere Verbindungen. Ein wichtiger Effekt: Verkehr wird von der Straße auf die Schiene verlagert, Tonnen von CO₂ und Feinstaub-Ausstoß werden in unserer Region in Zukunft vermieden.

Der Rems-Murr-Kreis profitiert

Auch Waiblingen, Schorndorf, Winnenden, Welzheim und das Umland werden von Stuttgart 21 und seinen positiven Verkehrseffekten profitieren:

Schneller am Flughafen

Neue Direktverbindungen ohne Umsteigen und mehr Züge verbessern das Reisen in und durch die Region. So wird sich beispielsweise die Fahrzeit von Waiblingen zum Stuttgarter Flughafen von 42 auf 30 Minuten verringern.

Die Region rückt zusammen

Von Waiblingen nach Böblingen beträgt die Fahrzeit künftig statt 44 Minuten nur noch 37 Minuten.

Spürbare Vorteile auf Reisen mit dem Regionalverkehr

Auch auf Fahrten über die Grenzen der Region hinaus reduzieren sich die Zeiten deutlich: zum Beispiel nach Crailsheim um 22 Minuten und nach Singen und weiter in Richtung Bodensee um 33 Minuten.

Die Volksabstimmung am 27.11. stellt Weichen

Stuttgart 21 ist durch zahlreiche demokratische Entscheidungsprozesse legitimiert. So hat sich die Regionalversammlung mit großer Mehrheit für Stuttgart 21 und die Neubaustrecke Wendlingen-Ulm ausgesprochen und dieses Bekenntnis im September 2010 mit einer nahezu 80-prozentigen Zustimmung erneuert.

Die Landesregierung möchte nun in einer Volksabstimmung darüber entscheiden lassen, ob das Land aus dem Projekt aussteigen soll – was erhebliche Kostenforderungen nach sich ziehen würde, die auf das Land zukommen.

Mit einem „Ja“ plädieren Sie für den Ausstieg. Mit einem „Nein“ stimmen Sie bei der Volksabstimmung gegen diesen Ausstieg und für eine Fortführung von Stuttgart 21.



Verband Region
Stuttgart

ANZEIGE